

Kleine Mitteilungen

69. Zur Biologie von *Stenobothrus lineatus* Panz. (Orthopteroidea, Saltatoria, Caelifera).

♀♀ von Panzers Grashüpfer, die aus Larven gezogen wurden und deshalb jungfräulich waren, sangen spontan, d. h. ohne zuvor den Gesang von ♂♂ gehört zu haben und erwiderten auch den Gesang von ♂♂. Die Stridulation trat bei ihnen erstmals 5 Tage nach der Imaginalhäutung auf. Die lauterzeugende Bewegung wurde auf die gleiche Weise und im selben Rhythmus wie der gewöhnliche Gesang bzw. die 2. Phase des männlichen Werbebesangs ausgeführt. Es war jedoch nur jeweils die Abbewegung der Hinterschenkel lautbildend bzw. hörbar, so daß der Vers - ein etwas flatterhaftes Schwirren ohne das hohe Sirren des ♂ - durch kurze Pausen unterbrochen war. Mit ♂♂ zusammengebracht deuteten die ♀♀ eine Erwidierung des kurzen Werbebesangs der ♂♂ nur durch geringes Schenkelzucken (wie etwa das ♂ die Hinterschenkel beim Beginn der 1. Phase des Werbebesangs bewegt) an und es kam sogleich zur Copula, die zweieinhalb bis drei Stunden dauerte. Nachher war kein Gesang von den ♀♀ mehr zu hören und Annäherungsversuche von ♂♂ wurden abgewehrt. In einem Fall hörte sich ein ♀ den immer wieder vorgetragenen Werbebesang der 1. Phase an, ohne darauf zu reagieren. dann bei Beginn der 2. Phase begann es - wenn auch nicht die ganze Phase durchhaltend - gleichfalls zu stridulieren. Es bewegte dabei die Hinterschenkel viel rascher als sonst und schloß - aus der Bewegung zu schließen, zu hören war nichts, da die Laute vom ♂-Gesang überlagert wurden - mit einem Schwirrer. Das ♂, das nicht zum ♀ gelangen konnte, wiederholte hierauf noch zwölfmal die 2. Phase des Werbebesangs; immer wenn die Anspringlaute erklangen, hob das ♀ die Hinterschenkel seitlich ab, um dem ♂ das Aufsteigen zu erleichtern, ging aber nicht zu ihm hin.

Von dieser Art sind viele Farbvarianten, besonders bei ♀♀, bekannt, doch finden sich, wie überhaupt vielfach bei Angehörigen der *Acridinae*, keine Hinweise über deren Entstehung und Beständigkeit: nur bei f. *violacea* Fisch. wird angeführt, daß die Färbung mehrere Wochen beständig ist. Am 21. Juni gefangene ♀♀ Larven - zu diesem Zeitpunkt waren von ♂♂ schon öfters Imagines zu finden - behielten während der Weiterzucht trotz andersfarbiger Umgebung, wobei die Trockenheitsverhältnisse des natürlichen Biotops beibehalten wurden, ihre ursprüngliche Farbe. Besonders auffallend war dies bei einer bis auf die Unterseite und die Flügelscheiden rein lila gefärbten Larve. Am 2. Juli erreichte sie den letzten Stand und vollzog am 10. Juli die Imaginalhäutung. Die Umstimmungszeit für einen durch die andersfarbige Umgebung bedingten Farbumschlag wäre also reichlich gegeben gewesen. Bemerkte sei noch, daß ein entsprechender Farbton im Fundbiotop überhaupt nicht vorkam. Es ist beabsichtigt, mit so extrem gefärbten Stücken Zuchten durchzuführen, um eine etwaige Vererblichkeit der Färbung festzustellen.

Kurt Harz, Münsterstadt, Nüdlingweg 4, Krs. Bad Kissingen.

70. Über die Gattung *Fenusa* Leach (Hym. Tenthred.).

Blüthgen hat im Nachrichtenblatt Bayr. Ent. 6, 1957, Nr. 6 nomenklatorische Änderungen zu meinem in derselben Zeitschrift 4, 1955 Nr. 9 erschienenen Aufsatz „Über die Gattung *Fenusa*“ gebracht. Ich danke dafür. Immerhin sind mir die von ihm gebrachten Änderungen durch die Freundlichkeit von Herrn Prof. Dr. Hering bereits seit 1955 bekannt. Wenn ich bis jetzt von einer entsprechenden Veröffentlichung abgesehen habe, so dürfte ich dafür ohne Zweifel meine Gründe haben.

Nach Beendigung meiner Zuchten und Untersuchungen werde ich auf das Problem zusammenfassend zu sprechen kommen.

Lothar Zirngiebl, Birkenhaide, Waldstraße.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Harz Kurt, Zirngiebl Lothar

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 80](#)